

**Esterzon, Jakob (Jankiel)**, geb. 27. Juni 1900 in Grajewo/Polen, Pferdehändler, wohnhaft in Magdeburg, Zschokkestr. 15, 1938 Ausweisung nach Polen, verschollen

**Esterzon, Anna (Chana)**, geb. Abelsky, geb. 3. September 1903 in Grajewo/Polen, wohnhaft in Magdeburg, Zschokkestr. 15, 1938 Ausweisung nach Polen, verschollen

**Esterzon, Dinah**, geb. 17. April 1922 in Altenau, wohnhaft in Magdeburg, Zschokkestr. 15, 1938 Ausweisung nach Polen, verschollen

**Esterzon, Cecile**, geb. 20. Juni 1924 in Braunschweig, wohnhaft in Magdeburg, Zschokkestr. 15, 1939 Kindertransport nach England, überlebend

## Was wissen wir von ihnen?

Anna Abelsky und Jakob Esterzon (auch Estersohn) stammen aus der überwiegend jüdischen Gemeinde Grajewo in Podlachien und sind polnische Staatsbürger. Seit 1912 betreibt der Vater Anna Abelskys in Braunschweig einen Pferdehandel, während ihre Geschwister und sie weiter in Grajewo leben. 1918 – nach dem Tod der Mutter – kommt Anna nach Braunschweig, wo sie am 16. Mai 1922 Jakob Esterzon heiratet. Zu diesem Zeitpunkt sind sie beide bereits Eltern, denn am 17. April ist in Altenau (Oberharz) die Tochter Dinah geboren worden. Auch Jakob Esterzon ist – wie der Schwiegervater - im Pferdehandel tätig. Die junge Familie wohnt in der Friesenstr. 73/III. Am 20. Juni 1924 wird die Tochter Cecile geboren.

1929 verzieht die Familie nach Magdeburg, wo Jakob Esterzon mit seinem gleichfalls aus Grajewo stammenden Partner Pessach (Pejsach) Tikotzky (auch Tikotzki, 1881-1942) am Editharing Nr. 26 ein Pferdehandelsgeschäft betreibt und die Familie in der Zschokkestr. wohnt. Von Dinah Esterzon wissen wir, dass sie die Mittelschule besucht.

Nach 1933 früh aus dem Geschäft vertrieben, wird Jakob Esterzon zur Zwangsarbeit verpflichtet. Am 28. Oktober 1938 werden die Eltern mit der Tochter Dinah im Rahmen der so genannten Polenaktion unter Zurücklassung des Besitzes nach Polen abgeschoben, wo sie einige Zeit im Niemandsland zwischen den Grenzen ihr Dasein fristen, ehe sie in das Abschiebelager Bentschen (Zbaszyn) kommen. Später halten sie sich in Białystok und Augustów, dann wieder in Białystok auf.

Cecile Esterzon – seit 1933 Mitglied des Makkabi (ein jüdischer Turn- und Sportverein) und seit 1937 des Bachad (Jugendorganisation der Misrachi, einer orthodox-zionistischen Bewegung) wird am 28. Oktober 1938 von Eltern und Schwester getrennt. Am 10. August 1939 gelangt sie mit einem Kindertransport von Berlin nach England, später kommt sie in einem Kinderheim in Gwrych Castle in Nord-Wales unter. Postalisch kann sie eine Zeitlang den Kontakt zu ihrer Familie aufrechterhalten. Aus Białystok schreiben die Eltern: „Du faehrst ja ebenfalls zu fremden Menschen und nochmehr gesagt in ein fremdes Land wo Dich kein Mensch kennt, wo Du nicht einmal die Sprache beherrscht. Aber leider was koennen wir tun wenn es das Schicksal so will, wir muessen uns in das Schicksal fuegen ...“ Und am Ende: „Diesen Brief hebe Dir auf zum Andenken. Falls wir wiederzusammen kommen werden wir ihn nochmal lesen.“ Cecile hat Eltern und Schwester nicht wiedergesehen. Deren letzter Brief kam am 6. Mai 1941 aus Białystok.

Nachdem die Stadt am 22. September 1939 von den Deutschen den sowjetischen Truppen überlassen worden war, wurde Białystok am 22. Juni 1941 erneut von der Wehrmacht besetzt. Am 27. Juni 1941 brannte das deutsche Polizei-Bataillon 309 die Synagoge nieder, in die sie zuvor Hunderte Juden getrieben hatten. Aus dem eilends errichteten Ghetto wurden die meisten der Zehntausende zählenden jüdischen Einwohner in die Vernichtungslager Treblinka und Auschwitz verbracht und dort ermordet.

Die Esterzons gelten als verschollen. Die auf die britische Insel entkommene Tochter Cecile überlebt, heiratet in England Harry Loewy, mit dem sie nach Kanada ausreist, 1952 in die USA, wo 1954 die Tochter Janet Yaffa geboren wird. Cecile Loewy stirbt 2019 und wird in Israel begraben.

Informationsstand: September 2021

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg, Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Standesamtarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Bundesarchiv Berlin (online); Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem (online); Niedersächsisches Landesarchiv, Entschädigungsakten Nds. 110 W Acc. 31199 Nr. 220656, 220658, 220659; Stolpersteine für Braunschweig: Abelsky; Recherchen und Text der Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

197

Der Stolperstein für Jakob Esterzon wurde durch den Verein „Ge(h)denken“, Magdeburg gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

197

Der Stolperstein für Anna Esterzon wurde durch den Verein „Ge(h)denken“, Magdeburg gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

197

Der Stolperstein für Dinah Esterzon wurde durch den Verein „Ge(h)denken“, Magdeburg gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

197

Der Stolperstein für Cecillie Esterzon wurde durch den Verein „Ge(h)denken“, Magdeburg gespendet.